

Nachzahlung trotz gesunkener Gaspreise

Mietern droht eine böse Überraschung bei **HEIZKOSTENABRECHNUNG 2023**

VON FRANK-THOMAS WENZEL

BERLIN. Mieterinnen und Mieter müssen mit erheblichen höheren Heizkosten rechnen, wenn ihnen die Nebenkostenabrechnung für 2023 zugestellt wird. Aus Hochrechnungen des Immobiliendienstleisters Ista, die dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) vorliegen, geht hervor, dass ein Allzeithoch erreicht werden könnte. Hauptursache ist ein Verzögerungseffekt: Die extrem hohen Kosten für den Einkauf der Brennstoffe insbesondere im Jahr 2022 machen sich erst mit Verspätung bemerkbar.

Ista ist einer der Dienstleister, die im Auftrag der Vermieter die Heizkostenabrechnungen machen. Diese werden auch für 2023 zwischen Mai und Dezember erstellt. Das Unternehmen hat bereits die ersten 800 000 Abrechnungen abgewickelt und einen eindeutigen Trend ausgemacht: Im Vergleich zu 2022 stiegen die Kosten je Kilowattstunde für Fernwärme im Schnitt um rund 7 Prozent. Erheblich heftiger fallen die

Aufschläge mit 34 Prozent bei Öl und 44 Prozent bei Erdgas aus.

So muss für eine 70 Quadratmeter große Wohnung, die mit Gas oder Fernwärme beheizt wird, nach Ista-Berechnungen mit Heizkosten von mehr als 800 Euro gerechnet werden. Bei ungesanierten Altbauten könne es durchaus auch in den vierstelligen Bereich gehen. Bei Ölheizungen würden für die 70 Quadratmeter durchschnittlich um die 1100 Euro fällig. Wurden die Abschlagszahlungen nicht angepasst, werden entsprechende Nachzahlungen fällig.

Zwar haben Verbraucherportale in den vergangenen Monaten beständig eine Entspannung bei den Heizkosten signalisiert, aber das bezieht sich immer auf Neuverträge. Der Durchschnitt der tatsächlich abgerechneten Kosten werde damit nicht widerspiegelt, erklärt Ista-Chef Hagen Lessing: „Die aktuellen Preisniveaus kommen mit erheblichem Zeitversatz bei den Verbrauchern an.“

Der Hintergrund: Aktuell kostet eine Kilowattstunde Erdgas zur Lieferung im Juni am wich-

tigsten europäischen Großhandelsplatz (TTF) rund 3,5 Cent. Vor genau zwei Jahren waren es 5,6 Cent. Und vor allem: Zwischendurch kletterte die Notierung wegen des Angriffs Russlands auf die Ukraine zeitweise noch einmal um mehr als das Fünffache. Die Gaspreisbremse glich das nur zum Teil aus. Stadtwerke und andere Versorger mussten in der Hochpreisphase neue Lieferverträge abschließen, die sie quasi als Rucksack noch mitschleppen. Dies bekommen insbesondere Bestandskunden zu spüren – vor allem, wenn die Vermieter sich nicht um einen günstigeren Liefervertrag gekümmert haben.

„Die tatsächlichen Abrechnungsdaten geben leider keinen Anlass zur Entwarnung“, sagt Lessing, im Gegenteil: „Viele Mieterinnen und Mieter werden für die Heizung ihrer Wohnung mehr zahlen als jemals zuvor.“

Das sei keine Schätzung oder Prognose, sondern Ergebnis der bisher ausgewerteten 800 000 Abrechnungen für das vergangene Jahr. Lessing warnt vor bösen Überraschungen, weil die Kostensteigerungen und die Erwartungen der Verbraucher extrem auseinanderliefen. So hat eine repräsentative YouGov-Umfrage im Ista-Auftrag ergeben, dass rund zwei Drittel der Befragten nicht mit steigenden, sondern mit sinkenden oder zumindest stabilen Kosten rechnen.

Auch der langfristige Trend sieht bei Erdgas- und Heizölkosten nicht erfreulich aus. Aus einer Erhebung der Vergleichsplattform Check24 geht hervor, dass Gaskunden im Vergleich zum April 2021 aktuell 84 Prozent mehr zahlen. Etwas weniger heftig fiel die Steigerung beim Heizöl aus.

Neben dem Ukraine-Krieg

bringen die politisch gesetzten CO₂-Preise Aufschläge: 2021 waren es 25 Euro pro Tonne Kohlendioxid, heute sind es 45 Euro. Rechnerisch sind damit die jährlichen CO₂-Kosten in den drei Jahren von 108 auf 194 Euro gestiegen. Dieser Posten wird nach Check24-Berechnungen auf rund 280 Euro steigen, wenn die Bundesregierung wie geplant die CO₂-Preise erhöht. Beim Heizöl würde dieser Posten im Musterhaushalt von derzeit 287 Euro sogar auf 414 Euro steigen.

Bei der Heizkostenabrechnung für 2023 wird es für viele Haushalte zu hohen Nachzahlungen kommen. Symbolfoto/Collage: Gerd Altmann / Pixabay



Sparkasse will 18- bis 30-Jährige ansprechen

Junge Beratungsteams sollen die „gleiche Sprache“ wie jüngere Leute sprechen

HANNOVER. Das Geldinstitut will sich verstärkt um Kundinnen und Kunden im Alter von 18 bis 30 Jahren kümmern. Es gibt nun spezielle Beratungsteams mit jungem Personal, das in einer ähnlichen Lebensphase ist und die „gleiche Sprache“ sprechen soll. Der Vorstand sieht schon Erfolge.

Auf die Frage nach einer Visitenkarte reagieren Jannik Buß, Mert Orbeyi und Arjanita Jaha von der Sparkasse Hannover mit einem Schmunzeln. Denn wenn sie Gesprächstermine mit Kundinnen und Kunden haben, werden Kontaktdaten natürlich digital mit dem Smartphone ausgetauscht – nicht mehr mit einem Stück Pappe, wie es im Geschäftsleben bei Generationen üblich war. Vertriebsdirektor Buß und die beiden Teamkoordinatoren stellen auch klar, dass sich die Beschäftigten des „Beratungszentrums Direkt für junge Erwachsene“ im Sparkassengebäude am Raschplatz in Hannover und ihre Kundschaft meist duzten. Da versteht sich auch von selbst, dass hier die Kleiderordnung legerer ist als früher in klassischen Sparkassenfilialen und die Beschäftigten etwa bedenkenlos Sneaker tragen können.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses „Beratungszentrums Direkt“ haben sich auf die Betreuung jüngerer Kundinnen und Kunden spezialisiert. Die Zielgruppe liegt im Alter von 18 bis 30 Jahren. Ähnliche Beratungszentren mit vergleichsweise jungem Personal, das sich um junge Erwachsene kümmern soll, betreibt die Sparkasse Hannover in Gehrden und Langenhagen. Insgesamt sind in diesen Zentren mehr als 40 Beraterinnen und Berater beschäftigt.

TELEFONBERATUNG UND VIDEOCALLS

Die Belegschaft sei eine „Mischung aus Rasselbande und erfahrenen Junggebliebenen“, sagt der für das Privatkundengeschäft zuständige Sparkassenvorstand Markus Lehmann. „Wir wollen den Menschen auf Augenhöhe begegnen“, sagt Vertriebsdirektor Buß, der selbst 32 Jahre alt ist. Die Beraterinnen und Berater seien oft in der gleichen Lebensphase wie ihre Kundschaft, hätten ähnliche Interessen und sprächen die gleiche Sprache. Die 26 Jahre alte Teamkoordina-

torin Arjanita Jaha beschreibt ihren Anspruch so: „Wir beraten Kundinnen und Kunden so, als wären sie unsere Freunde.“

Junge Leute können sich bei den Beratungszentren etwa über Kontoführung, Sparpläne oder Vermögensaufbau informieren – oftmals am Telefon oder mit Videocalls. „Es gibt ja kaum noch jemanden, der nicht weiß, wie man mit Skype oder Teams umgeht“, sagt Lehmann.

Häufig geht es nach Angaben des Kreditinstituts allerdings darum, wie Verbraucherinnen und Verbraucher aus dem Minus auf dem Konto herauskämen. Zahlreiche jüngere Menschen hätten Defizite beim Finanzwissen, sagt Lehmann bedauernd.

Die Sparkasse versucht, dem etwa mit Seminaren und Informationsvideos im Internet entgegenzuwirken. Obwohl diese Generation mit dem Internet und der Onlinekommunikation bestens vertraut ist, finden die Beratungstermine oftmals in den Räumen des „Beratungszentrums Direkt“ statt. Solche Gespräche bei der Sparkasse sind nach Terminvereinbarung möglich.

Dass die Sparkasse Hannover sich verstärkt um junge Erwachsene bemüht, hängt auch mit der sogenannten Badewannenkurve zusammen. Damit ist eine Grafik gemeint, die die Marktanteile von Sparkassen je nach Alter der Kundschaft wiedergibt – mit hohen Anteilen bei Kindern und Jugendlichen sowie Älteren, aber geringeren bei den Altersgruppen dazwischen.

An den Enden ist die Linie also höher als in der Mitte. Kinder und Jugendliche haben ihr Konto oft noch bei einer Sparkasse, doch später wechselt ein erheblicher Teil von ihnen zu einer Direktbank.

Dabei dürften auch die Kontogebühren eine Rolle spielen, die für Erwachsene bei der Sparkasse fällig werden. Das hannoversche Institut weist aber darauf hin, dass die Gebühren in der Regel nicht mehr ausschlaggebend seien, wenn die Kundschaft Beratungen in Anspruch genommen habe und ihr die Leistungen der Sparkasse bewusst seien.

Mit der speziellen Beratung erziele die Sparkasse Erfolge, betont Lehmann. Die Zahl der jungen Erwachsenen, die ihr Konto bei der Sparkasse kündigten, sei deutlich gesunken.

porta



Knallt ganz schön:
Sommerschlussverkauf bei porta.



20%

AUF ALLE MÖBEL

ohne Wenn und Aber*

Nur gültig im Einrichtungshaus.

EXKLUSIV FÜR DICH



KNALLER PREIS

UVP 24,99
je **12,99**
FEDER-KOPFKISSEN

Bei diesem Aktionsangebot ist der Rabatt bereits berücksichtigt. Abholpreis, nur solange der Vorrat reicht.

Rabatt bis
13.07.2024 gültig!

30916 Hannover/Altwarmbüchen • Porta Möbel Handels GmbH & Co. KG Hannover • BAB-Abfahrt Lahe/Altwarmbüchen • Opelstraße 9
Tel.: 0511 47566-0 | 30880 Hannover/Laatzten • Porta Möbel Handels GmbH & Co. KG Laatzten • Lüneburger Straße 3 Telefon: 05102 7361-0
Öffnungszeiten: Mo-Sa 10-19 Uhr

* Nicht in Verbindung mit anderen Aktionen. Gilt nur für Neukäufe und gegen Vorlage des Coupons bis 13.07.2024.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG

1. PLATZ

Testsieger
Möbelhäuser
Service

TEST Mai 2024
14 Anbieter

www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut

ntv

KOPFKISSEN, 80x80 cm,
Füllung: 1000 g, 100% Federn,
Bezug: 100% Baumwolle
0722689.00